

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Unsere Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg.

Wir bedauern sehr, daß der Einsender der Entgegnung auf unsere Artikel über die Weinbauschule nicht abgewartet hat, bis auch der Schluß derselben erschienen ist, denn er hätte aus demselben ersehen, welcher Art unsere Tendenz ist.

Wenn uns der Einsender aber andere Tendenzen unterschieben wollte, so versichern wir ihn, daß wir keine hochfliegende Pläne hegen und Jedem seinen Platz gönnen. Auch mit der Nennung eines bestimmten Beamten wollten wir keine Stellenveränderung bezwecken und haben ihn genannt, weil wir die Resultate seiner Bemühungen im Versuchswingarten kennen und zu würdigen gelernt haben. Sicherlich hätte Herr Göthe selbst auch keinen anderen Stellvertreter gewählt.

Damit, daß der Einsender den Herrn Direktor Göthe „zum fakultativen Vize“ erhoben hat, dürfte er demselben keinen besonderen Dienst erwiesen haben, denn es muß einen Mann von der Stellung und Bildung des Herrn Göthe geradezu aneignen, sich mit so derber Hohnrede gefeiert zu sehen. Welche Ungereimtheit liegt übrigens in dem Satz: „Herr Direktor Göthe ist ein fakultativer Vize, in dessen Schatten der Verfasser steht?“

Wer ist da das schattenwerfende Subjekt und wer ist der Schatten? Etwa der Einsender selbst?

Den ganz richtigen Satz, daß Theorie und Praxis Hand in Hand gehen müssen, haben wir nicht übersehen, denn sonst hätten wir nicht getadelt, daß die Theorien des Herrn Göthe mit der von ihm geübten Praxis nicht immer im Einklang stehen. Auch haben wir mit keinem Wort bestritten, „daß der Leiter der Anstalt berufen ist, durch Wort und Schrift belehrend

zu wirken.“ Dazu ist er ja als Lehrer geradezu verpflichtet.

Wir haben in unseren Artikeln nur hervorgehoben und unsere Bewunderung darüber ausgedrückt, daß Herr Göthe seine eigenen guten Lehren nicht gleichmäßig zur Geltung bringt und haben deshalb eine Parallele gezogen zwischen zwei sehr ungleich behandelten Objekten, welche der Hauptsache nach den gleichen Zweck haben. Man kann doch nicht annehmen, daß absichtlich zweierlei Behrobjecte geschaffen wurden, wo bei einem zu sehen ist, wie man es macht und beim andern, wie man es nicht macht.

Was die von uns erwähnte frühere Krankheit des Herrn Göthe anbelangt, welche zu beurteilen wir uns nicht angemacht haben, so bedauern wir dieselbe sehr, können uns aber nicht entschließen, den Vorwurf zurückzunehmen, daß es der Herr Direktor unterlassen hat, während er aus irgend welchem Grund verhindert war, die Oberaufsicht über die praktischen Arbeiten im Burgwald auszuüben, diese Aufsicht einem geübteren und pflichttreueren Beamten, als die früheren Rebmänner waren, zu übertragen.

Den Vorwurf, daß wir mit unserer Kritik das Schicksalsgefühl verletzten, weisen wir auf das Entschiedenste zurück, denn wir haben nicht die Ursache, sondern die Wirkung kritisiert und haben mit der Erwähnung der Ersteren mehr eine Entschuldigung, als eine Beschuldigung beabsichtigt. Hätten wir die Erwähnung derselben nach dem Wunsch des Einsenders ganz unterlassen, so wäre der berechtigte Vorwurf, eine Unterlassungsünde begangen zu haben, eher verschärft, als gemildert worden.

Zur Geschichte des Tages.

Die Regierung hat den Reichsrath plötzlich verjagt und dadurch die Verhandlungen des Herrenhauses bis zum Spätherbst unter-

brochen. Die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses über die tschechische Hochschule, die Abkürzung der Schulpflicht, die galizische Eisenbahn . . . bleiben somit in der Schwebe — eine Ungewißheit, welche die Rechte um so peinlicher berühren muß, als ja die eigene Parteiregierung dieselbe verschuldet.

Die Einführung der Landwehr im Süden Dalmatiens ist der Regierung noch immer nicht gelungen, wie sehr auch der Statthalter sich bemüht. Die Drohungen mit militärischer Strenge scheitern nicht und wenn Rodich diplomatische Mittel versuchen will, so ist das beste wohl jenes, welchem wir den Frieden von Ruzsac verdanken. Das Einfachste und Wirksamste wäre freilich die Rückkehr auf den Rechtsboden.

Der Zollschuß für die Landwirtschaft findet nun auch in Belgien eine Partei. Die Grundbesitzer beanspruchen kein Vorrecht im Wettbewerbe um die Käufer; sie verlangen nur, daß Fremde, welche Belgien mit ihren Erzeugnissen überschwemmen und die Landwirtschaft erdrücken, durch den Einfuhrzoll mit herangezogen werden zur Tragung jener Steuern, welche auf dem Grundbesitz lasten.

Auf Irlands Boden ist Blut geflossen. Das Zwangsgesetz verbürgt die Ruhe nicht und das geplante Agrargesetz wird die soziale Kluft zwischen Grundherren und Pächtern nicht ausfüllen, nicht überbrücken. Der Gegensatz aller Interessen bleibt unverzöhnlich; der religiöse und nationale Haß schwindet von der grünen Insel nur mit dem letzten Treen, welcher nach Amerika auswandert.

Vermischte Nachrichten.

(Rubelfälschung.) Der entlassene Finanzminister Abaza hat dem Kaiser erklärt, daß ein beträchtlicher Theil der russischen Papierrubel (man spricht von 10 Prozent) in der geschicktesten Weise hergestelltes Falsifikat bildet

Feuilleton.

Aus der Kumpelkammer des modernen Aberglaubens.

(Fortsetzung.)

Theoretisch war dies auch schon lange angenommen, aber jahrelanger, subtiler Beobachtungen an den feinsten Barometern bedurfte es, ehe es gelang, außerordentlich kleine Schwankungen als die Wirkung der Anziehungskraft des Mondes nachzuweisen. Was wollen diese Schwankungen sagen gegen das in unseren Breiten oft mehrere Linien auf einmal betragende Schwanken des Barometers, welches in seiner letzten Ursache durch Wärmedifferenzen bewirkt wird und also auf die Sonne zurückbezogen werden muß? Wir finden demnach auch hier keinen Grund, dem Mond Einfluß auf das Wetter zuzuschreiben.

Die andere Art der möglichen Einwirkung des Mondes auf die Erde beruht in dem Licht, mit welchem er die dunkeln Erdenächte erleuchtet. So schätzbar dieses Licht für den nächtlichen Wanderer ist, wie für die städtischen Gassen, deren Straßenbeleuchtungsbudget durch den Mond wesentlich erleichtert wird, so ist doch

der physikalische Einfluß, welchen das Licht des Mondes auf die Erde ausübt, ein äußerst geringer. Das Licht, welches uns der Vollmond spendet, beträgt nach zuverlässigen Berechnungen jedenfalls weniger als ein Zweihunderttausendstel von dem, welches wir von der Sonne empfangen. Wenn wir also von dem Einflusse des Lichtes auf das Gedeihen und Wachsen irdischer Organismen sprechen, so darf man ja die Sonne nicht vergessen und muß ihr immer eine wenigstens zweihunderttausendmal größere Einwirkung zuschreiben, als dem Monde. Hieraus erhellt auch, daß es allen verständigen Haltes entbehrt, wenn man dem Eintritte der Lichtphasen des Mondes eine besondere Wirkung zuschreibt. Diese Phasen treten ja auch nicht auf einmal, sondern ganz allmählich wachsend oder abnehmend ein, und ebenso allmählich wie der volle Mond bis zum Neumond abnimmt, so vermindert sich auch sein Lichteinfluß von jenem kleinen Bruchtheil des Sonnenlichtes bis auf Null.

Noch weit kläglicher aber sieht es mit der Wärme aus, die der Mond der Erde zuführt. Nur durch langwierige Beobachtungen und mit Hilfe äußerst feiner Instrumente brachte es Melloni dahin, Wärmestrahlen des Mondes nachzuweisen. Ihre Wärme ist aber so gering, daß eine brennende Kerze aus einer Entfernung

von fünfzehn Fuß uns dreimal mehr Wärme zustrahlt, als der Mond.

Es gibt bekanntlich noch sehr viele andere Arten des Mondaberglaubens. Beschränken wir uns auf die angeführten Beispiele und lassen wir den „guten Mond“ still am Wolkenhimmel hingehen, ohne ihm Dinge aufzubürden, an denen der harmlose Freund unserer Nächte völlig schuldlos ist.

Aber auf das Wetter muß ich doch noch einmal zurückkommen. Es gibt einen weit verbreiteten Glauben, dem zufolge das Wetter sich vorzugsweise gern und häufig Freitags ändern soll. Ja, es existirt sogar ein altes Sprichwort:

„Was wir den Sonntag für Wetter han,
Das fängt den Freitag zu Mitt'g an.“

Es läßt sich nichts, was einem vernünftigen Grunde auch nur entfernt ähnlich sieht, hiefür anführen, und man pflegt daher auch in diesem Fall zu sagen, obgleich man den Grund der Erscheinung nicht kennt, so stehe doch die Thatsache fest. Diese Thatsache steht nicht nur nicht fest, sondern sie wird durch die Erfahrung geradezu widerlegt.

(Schluß folgt.)

und daß, wenn diese Fälschung mit dem bisherigen günstigen Erfolge weiterbetrieben wird, der Staatskredit bedenklichen Gefahren entgegengehe.

(Preisfrage. Heirat der Witwen.) Der Pariser „Figaro“ hat jüngst die Frage aufgeworfen: „Welche von zwei Witwen in gleichem Alter und gleicher Lebensstellung wird das größere Bedürfnis nach einer Wiederverheiratung empfinden — die, welche glücklich, oder jene, welche unglücklich verheiratet gewesen?“ Von den zahlreichen Beantwortungen, welche dem Blatte zugehen, hebt dasselbe folgende heraus: „Beide Witwen werden gleich gern sich wieder verheiraten; die eine, um sich für den schlechten Ehegatten zu entschädigen, die andere, um ihr Glück nochmals zu versuchen.“ Unterzeichnet ist die Antwort: „Ein Witwer, der seine Frau aufrichtig betrauert.“ — Eine Dame aus der Provinz meint: „Die Witwe, die glücklich verheiratet war, wird lieber heiraten, denn diese wird die Vereinsamung viel schwerer empfinden als jene, welche sich von dem Ehe-Tyrannen erlöst sieht.“ Dieser Ansicht ist auch eine andere Dame, nur hält diese für ausschlaggebend, „daß diejenige, welche an ihre Ehre lieber zurückdenkt, fähig auch zu einem neuen Leben zu zweien geneigter sein muß.“ — Ein „schlechter Ehegatte“ schließt sich diesen Beiden an, denn „die, welche glücklich verheiratet war, wird lieber heiraten, denn deren Sinnen und Trachten wird dahin gehen, an einem zweiten Manne zu rächen, was ihr der erste angethan.“ — Ein neutraler „Weltweiser“ endlich lehrt uns: „Niemals soll eine Witwe den Versuch machen, sich wieder zu verheiraten; daran erkennt man, ob sie wirklich würdig war — Witwe zu werden.“

(K. k. militär-geographisches Institut.) Nachdem bereits vor Kurzem der Kartenverschleiß im k. k. militär-geographischen Institute für Private aufgehoben wurde, hat das k. k. Reichskriegs-Ministerium den Kommissionsverlag sämtlicher, vom k. k. militär-geographischen Institute herausgegebenen Kartenwerke einer einzigen Firma, und zwar „R. Lehner's k. k. Universitäts-Buchhandlung, Wien, Graben 31“ für Private und für den gesammten Buchhandel kontraktmäßig übertragen. Diese Firma ist vermöge eines bedeutenden Depots an Kartenwerken in den Stand gesetzt, allen Anforderungen des P. T. Publikums, sowie sämtlicher Buchhandlungen und Vereine zu entsprechen und es wären mithin alle diesbezüglichen Bestellungen in Zukunft an „R. Lehner's k. k. Universitäts-Buchhandlung“ zu richten.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 2. Juni.

(Schluß.)

Herr Jakob Hirscher von Preßburg, Supplent am hiesigen Gymnasium, ersucht um die Zusicherung der Aufnahme in den Gemeindeverband, um darauf gestützt die Entlassung aus dem ungarischen Staatsverband verlangen zu können.

Diese Zusicherung wird erteilt und muß im Falle der Ausnahme eine Gebühr von 50 fl. erlegt werden. (Berichterstatter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg.)

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg wird auf die Dauer eines Monats beurlaubt.

Herr Direktor Frank berichtet über das Gesuch des Turnvereins um eine Subvention. Die Sektion beantragt, für das laufende Jahr 50 fl. zu bewilligen unter der Bedingung, daß der Verein die Mitglieder der Feuerwehr im Turnen unterrichte, so weit es der Dienst erfordert.

Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben.

Mehrere Hausbesitzer im westlichen Theile der Kärntner-Vorstadt ersuchen um die Erbauung eines öffentlichen Brunnens.

Die Sektion stellt durch Herrn Prodng

ben Antrag: der Herr Bürgermeister werde ermächtigt, mit einem Brunnenbesitzer gegen Entschädigung die nöthige Vereinbarung zu treffen. Herr Dr. Lorber beantragt, die Verhandlung zu vertagen; die Sektion möge einen entsprechenden Brunnen ermitteln, mit dem Besitzer verhandeln und in der nächsten Sitzung Bericht erstatten.

Franz Wiesenthaler und Herr Anton von Schmid beantworten das Gesuch. Die Herren: Anton Badl und Johann Girsimayr sprechen dagegen.

Der Herr Bürgermeister hält es für das Einfachste, wenn die Sektion selbst das Uebernehmen schließt und dem Gemeinderath vorlegt.

Der Antrag des Herrn Dr. Lorber wird angenommen.

Zur Bestreitung der Kosten für die Bespritzung der Tegetthoff-Strasse werden 200 fl. bewilligt. (Berichterstatter Herr Prodng.)

Das Anerbieten der Herren Brüder Grein in Graz, betreffend Lieferung von Material für Granitpflaster wird zur Kenntnis genommen. (Berichterstatter Herr Prodng.)

Auf eine Zuschrift der k. k. Baudirektion in Graz wegen Bestellung von Militärunterkünften soll nach dem Antrage des Herrn Johann Girsimayr einfach der bereits gefasste Beschluß des Gemeinderathes mitgetheilt werden. (Berichterstatter Herr Prodng.)

Der Bericht der Stadtkasse sammt der Gehaltsübersicht für das erste Vierteljahr 1881 wird nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Friedrich Leidl zur Kenntnis genommen.

Herr Friedrich Leidl berichtet, die Sparkasse der Gemeinde habe den Rechnungsabluß in dreißig Exemplaren übersandt; der Reservefond belaufe sich auf 446,450 fl. und stehen die Zinsen desselben — 22,322 fl. — der Gemeinde zur Verfügung. Dieser Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Der Antrag, die Direktion der Südbahn um die Einführung von Tour- und Retourkarten zwischen Marburg-Graz und Marburg-Silli mit zweitägiger Gültigkeit zu ersuchen, wird von der Sektion empfohlen mit dem Zusätze, der Gemeinderath möge die gleiche Vergünstigung auch für die Strecken: Marburg-Drauburg und Marburg-Friedau erwirken.

Der Beschluß wird in diesem Sinne gefaßt. (Berichterstatter Herr Friedrich Leidl.)

(Städtisches Gefälle in Marburg.) Das Platzsammlungs- und Abmaßgefälle der Stadt Marburg betrug im verfloffenen Monat 1005 fl. 97 1/2 kr. Die Gesamteinnahme seit 1. Jänner beläuft sich auf 5224 fl. 30 1/2 kr. — gegen 5098 fl. 77 1/2 kr. im Vorjahre, 4982 fl. 99 kr. im Jahre 1879, 4910 fl. 5 kr. im Jahre 1878.

(Freigesprochen.) Das Bezirksgericht St. Marein hat — 3. Juni — dem Bahnwächter Andreas Baupotitsch in Sagaj bestätigt, „daß er von der Anklage wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit nach § 431 St. G. B. und wegen Uebertretung gegen die Sicherheit der Ehre nach § 487 St. G. B. im Sinne des § 259 St. P. D. freigesprochen worden.“

(Ein weggelegtes Kind.) Bei der Grundbesitzerin Maria Kovalsch zu Kranichfeld befindet sich ein neugeborenes Kind in Pflege, welches von seiner unbekanntem Mutter weggelegt worden.

(Vom Bliß erschlagen.) In Botsche bei Silli wurde der Knecht Jakob Lebenischel, welcher vor dem Gewitter zwei Pferde von der Weide heimtreiben wollte, vom Bliß erschlagen.

(Industrialkurs.) Am staatlichen Industrialkurse in Marburg beginnen die Prüfungen über die Lehrbefähigung aus den weiblichen Handarbeiten für Privatistinnen am 4. Juli und sind die Anmeldungen bis längstens 2. Juli 1881 an die Direktion der Volks- und Bürgerschule für Mädchen zu richten. Die Prüfungstaxe beträgt 5 fl.

(Arztstelle.) In Reifnigg soll die Stelle eines Gemeindefarztes besetzt werden. Die jähr-

liche Remuneration beträgt 350 fl. Ausgedehnte Praxis, Todtenbeschau und Impfung sichern ein reichliches Einkommen und können sich um diese Stelle auch Wundärzte bewerben.

Letzte Post.

Der Reichsrath wird Mitte Oktober wieder einberufen.

Das Kriegsministerium soll mit Krupp in Essen wegen Lieferung von Gußstahl-Kanonen in Unterhandlung stehen.

In Oberungarn wird über panslawistische Umtriebe geklagt.

In Odessa erwartet man eine Sendung von zwanzigtausend Gewehren für das bulgarische Heer.

Griechenland besorgt, daß die Uebergabe des thessalischen Gebietes nicht friedlich vor sich gehen werde.

Die beurlaubten Offiziere der in Irland befindlichen Regimenter haben Befehl erhalten, sofort zurückzukehren.



Eröffnung

der
k. k. Militär-Schwimmschule
im Parke der

Franz-Josef-Kaserne in Marburg.

Vormittag:
Von 5—8 Uhr Herren.
" 8—11 1/2 Uhr Damen.
" 11 1/2—12 1/2 Uhr Herren.

Nachmittag:
Von 12 1/2—2 Uhr Herren.
" 2—1/2 6 Uhr Unterricht des k. k. Militärs.
Von 6—8 1/2 Uhr Herren.

Entrée:

Ohne Wäsche für Damen und Herren . . . 8 kr.
Mit Wäsche für Herren 12 kr.
Studierende mit Wäsche 8 kr.
" ohne 4 kr.
Wäschebenutzung für die Herren Offiziere 3 kr.
" " Unteroffiziere . . . 2 kr.

Abonnement:

Ohne Wäsche per Monat 1 fl. 60 kr. per Saison 3 fl.
Mit " per Monat 2 fl. — kr. per Saison 5 fl.

Schwimm-Unterricht: für je 10 Lektionen 1 fl. 50 kr.

Das Mitnehmen der Hunde ist verboten.

Dank und Anempfehlung.

Für das Vertrauen, welches bisher meinem

Packträger-Institut

vom hochverehrten Publikum geschenkt wurde, spreche ich als dessen Inhaber meinen herzlichsten Dank aus, und erlaube mir zugleich bekannt zu machen, daß ich nun

auch das Dienstmann-Institut

unter meine Leitung genommen habe.

Ich empfehle mich somit dem hochverehrten Publikum zu recht zahlreichen Aufträgen für beide Institute, besonders aber für Hausarbeiten jeder Art, zu Expressgängen und allen Botengängen in der Stadt wie auch auf dem Lande, Ueberfiedlungen u. dgl. m. Alle Aufträge werden auf das pünktlichste und schnellste ausgeführt, da in beiden Instituten nur verlässliche, treu bewährte Männer bedienstet sind.

Allfällige Aufträge, sowie Anstände und Unzukömmlichkeiten wollen gütigst in der Institutskanzlei in meinem Hause, Kärntnergasse angemeldet werden. Hochachtungsvoll

620) **Wenzel Hawliczek,**
Marburg. Instituts-Inhaber.

Pferde-Fleischbauerei

ist sammt der Concession unter billigen Bedingungen sogleich wegen Uebernahme einer Realität abzulösen. (630)

Anzufragen im Comptoir d. Bl.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit wie bei dem Leichenbegängnisse unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Herrn

Josef Holzer,
sagen allen Freunden und Bekannten, dem löbl. I. Marburger Militär-Veteranen-Vereine und dem hochverehrten Herrn Obmann desselben, den innigsten Dank: (632)

Die trauernd Hinterbliebenen.

Ebenerdig 1 Zimmer sammt Küche und Holzlage.

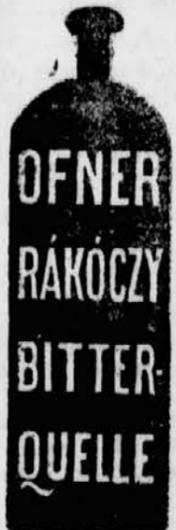
Ein eingerichtetes Dachzimmer sogleich zu vergeben.

Stallung, Heuboden u. Wagenremise sind bis 1. Juli zu vergeben.

Anzufragen im 1. Stock Nr. 3 in der Schwarzgasse, bei Josefa Spallk. (624)

Ofner Rákóczy

Bitter-Wasser.



Kemlich analysirt und begutachtet durch die kön. ung. Akademie der Wissenschaften in Budapest, der Medizinischen Akademie in Paris, und preisgelobt in Wien, Paris, Sydney, Melbourne etc. wird durch ärztliche Autoritäten wegen dessen sicheren schnell und mild auflösenden Wirkung mit Vorliebe verordnet.

Als Specialität bewirkt das Rákóczy-Bitterwasser in Folge dessen Lithiongehalt stauende Erfolge bei chronischen Blasen-Katarrhen, Blasenleiden und Urinstörungen.

Zu nehmen genügt ein halbes Trinkglas.

Vorräthig in allen Mineralwasser-Handlungen und den Apotheken.

Depot bei den Herren: **Roman Pachner, A. Quandest, W. Geuppert, F. P. Holasek, L. H. Korosietz, M. Berdajs, S. Fontana, Max Moricz & Co., F. X. Halbärth, Carl Tschampa, Aug. Haus, C. Schmidl** in Marburg a/D. 559

Die Eigenthümer:

Gebrüder Loser in Budapest.

B. 7774.

Edikt.

(614)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg I. D. U. wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Herrn Dr. Tripold die exekutive Versteigerung der dem Herrn Alois Edlen v. Krichuber gehörigen Realitäten, als:

I. Urb. Nr. 109 ad Spielfeld in der St. G. Samö, im Schätzwerthe per 4584 fl. 45 kr.;

II. Urb. Nr. 1046 ad Burg Marburg in der St. G. Leitersberg und Dobreg, im Schätzwerthe pr. 6943 fl. 28 kr.;

III. Einlage 27 der S. G. Wachsenberg (ehemals Urb. Nr. 119 A ad Spielfeld) im Schätzwerthe mit 11845 fl. 73 kr., und

IV. Einlage 29 der S. G. Willkomm (ehemals Urb. Nr. 493 B ad Herbersdorf) im Schätzwerthe mit 13235 fl. 94 kr. — die zweite Theilungstagung auf den **25. Juni 1881** Vormittag 11 Uhr, Amtszimmer Nr. 4 mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfand-Realitäten einzeln bei dieser Theilung nur um oder über den Schätzwert hintangegeben werden.

Die Lizitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Lizitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Lizitationskommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extrakt können h. g. eingesehen werden.

Zugleich wird bemerkt, daß bei der ersten Ediktsinscribierung der Schätzwert der Realität IV unrichtig mit nur 3235 fl. angegeben wurde.

k. k. Bezirksgericht Marburg I. D. U.
am 21. Mai 1881.

Hagelversicherung

leistet in Steiermark die

k. k. priv. Allgemeine Assekuranz (Assicurazioni Generali)

572)

in TRIEST,

vertreten in **Marburg** durch Herrn **Karl Flucher**, obere Herrengasse 38.

Apotheker J. Nussbaumer's

Medicinalweine.

Warnung! Da vielfach Versuche gemacht werden, meine Präparate durch andere, gänzlich unwirksame, ja oft schädliche Mischungen substituieren zu wollen, so mache ich die P. T. Käufer aufmerksam, ausdrücklich „J. Nussbaumer's China-Eisen- und China-Malagawein“ zu verlangen. (108)

„China-Eisen-Malagawein“

ist das einzige vollkommen zuverlässige und sicher ohne Nachtheil für die Zähne wirkende Mittel zur Blutbereitung und Blutreinigung, zur schnellsten Hebung von: Bleichsucht, Blutarmuth, Krankheiten des Magens, Migraine, Sicht und Rheumatismus, Scrophulose, Kehlkopf-, Nachen- und Lungenkrankheiten.

„China-Malagawein“

vorzügliches Stärkungsmittel für schwächliche Kinder und Frauen nach schweren Krankheiten, namentlich im Wochenbette.

Zeugnisse: In zahlreichen Fällen von Rhachitis, Scrophulose, Anaemie etc. habe ich den **China-Eisen-Malagawein** in des Herrn Apothekers **J. Nussbaumer** in Klagenfurt in Anwendung gebracht; der Erfolg war ein äußerst günstiger und ich kann diesen Wein wegen seiner leichten Verdaulichkeit, Schmachthastigkeit und vorzüglichen Wirkung auf das Wärmste empfehlen.

Dr. Fürth,

k. k. Universitätsdocent, Abth.-Vorstand der Wien, Dezember 1880. allg. Politikt.

Ich bestätige, daß ich in dem **China-Eisen-Malagawein** des Herrn Apothekers **J. Nussbaumer** in Klagenfurt ein Mittel von vorzüglicher, sehr leicht verdaulicher Art gefunden habe und dasselbe bestens empfehlen kann.

Linz a/D. 1880.

Prof. Dr. J. Thaler.

Der Gefertigte bestätigt mit Vergnügen, daß der **China-Eisen-Malagawein** des Herrn Apothekers **J. Nussbaumer** in Klagenfurt ein Präparat von außerordentlicher Güte und Wirksamkeit ist und in seiner Eigenschaft auf Blutbereitung und die Verdauung anregend, alle anderen Eisenpräparate bei Weitem übertrifft.

Linz a/D.

Dr. L. Winternitz.

Senden Sie mir umgehend 10 Flaschen Ihres **China-Eisen-Malagawein**, welcher meine Frau, die seit Jahren Unterleibs-leidend war, vom Tode rettete.

Wien, 18. Oktober 1880.

Dr. Ign. Weiss.

Central-Versendungs-Depôt: J. Nussbaumer,

Apotheker in Klagenfurt.

Depôt in Marburg bei Herrn Apoth. **J. Bancalari.**

Lotto-Ziehungen vom 4. Juni:

Wien: 80 69 52 36 77

Graz: 72 32 56 55 87

Tapeten

390

neuester Gattung,

in stylvollen Blumen und orientalischen Dessins, von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten**, und zwar in **Naturrell, Glanz, matt, Gold, Velour, Leder** und **Stoff-Imitationen**, mit passenden **Plafonds**, wie auch allen hiezu nöthigen **Decorations-Gegenständen**, empfehlenswerth für **Wohnungen, Hôtels, Cafés etc.**, in **grösster Auswahl** bei:

Philipp Haas & Söhne,

k. k. Möbelstoff- und Teppichfabrikanten

GRAZ

Herrengasse Landhaus.

Auf Verlangen wird auch die Spalirung der Tapeten nach auswärts, durch verlässliche und gewandte Tapezierer, prompt und billigst besorgt.

Tapeten-Musterkarten stehen zu Diensten.

Kostenüberschläge nach Bekanntgabe der Dimensionen bereitwilligst.

Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Co.** in Wien

III. Wargergasse 17

liefert nur **solide Möbel** für Ausstattungen, Salons, Hôtels, Restaurationen und Gärten. Neuer illustrirter Preis-Courant gratis u. franco.

Das **Internationale Patent- und technische Bureau** der Firma **Reichard & Comp.** in Wien, III. Wargergasse 17, besorgt Patente für das Inland und gesammte Ausland, fertigt auf Verlangen die formgerechten Besreibungen und Zeichnungen für die Patentwerber an, übersetzt in alle Sprachen und übernimmt eventuell die Werthung der von ihr besorgten Patente in allen Ländern. Prospekte des Patent- und technischen Bureaus von Reichard & Co. in Wien gratis u. franco. (79)

Annoncen-Expedition

Gegründet 1855

Ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche

in **Wien und Prag**

Budapest, Linz,

sowie in den Hauptstädten Deutschlands u. der Schweiz

Haasenstein & Vogler
(Firma-Inhaber: Otto Maas, Buchdruckerei-Besitzer, Wien.)

in alle Zeitungen und sonstigen Publications-Organe der Welt

zu denselben Preisen, welche von den Zeitungen dem Publikum selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer Provision promptest besorgt. Uebersetzungen in fremde Sprachen gratis. Offerten-Aannahme auf Annoncen und Weiterbeförderung der einlaufenden Briefe ohne Gebührensrechnung. Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Voranschläge gratis und franco.